

Kommunisten iro Arbeitskollektiv—Taten, Pläne unci Motive

sowie dem erbrachten Nutzen noch nicht zufrieden. Wir wollen durch langfristig geplante Neuererthemen diese Schwäche überwinden.

Unser Arbeiteraustausch mit den Genossen und Kollegen des II. Leningrader Häuserbaukombinates wird uns dabei helfen. Dresdener Bauarbeiter haben sich in Leningrad beim Erfahrungsaustausch mit den Kollegen dieses Kombinates auf die neue Technologie, die wir bei der Montage der WBS 70 in Dresden anwenden, gründlich vorbereitet. Daß wir in der Lage sind, mobilisierend zu wirken, zeigen die Ergebnisse der FDJ-Freundschaftsstaffette zum 30. Jahrestag der Befreiung. So gelang es uns, 100 junge Bauarbeiter und Angehörige der jungen Intelligenz für die FDJ zu gewinnen.

Solche Ergebnisse setzen voraus, ein interessantes FDJ-Leben zu organisieren, mit den Jugendlichen politisch zu sprechen. Vor allem müssen alle jungen Genossen selbst vorbildlich im sozialistischen Jugendverband wirken. Auch wir haben noch einen Zahn zuzulegen, damit jede Mitgliederversammlung, jeder Zirkel des FDJ-Studienjahres, jede Veranstaltung interessant ist, auf die Fragen der Jugend überzeugend Antwort gibt. Jeden Jugendlichen im Geiste Ernst Thälmanns zum sozialistischen Patrioten und proletarischen Internationalisten zu erziehen, der sich durch aufopferungsvolle Arbeit für den Sozialismus auszeichnet, das ist gewiß nicht einfach. Doch wir jungen Kommunisten des Baukombinats werden unseren Beitrag dazu leisten, damit den Delegierten des IX. Parteitagcs und dem Volke der DDR berichtet werden kann: „Das Wort des VIII. Parteitagcs wurde eingelöst.“

Hans Hebestadt, Parteigruppenorganisator auf der Schachanlage Bernard Koenen, Mansfeld Kombinat

Mut und Schlagfertigkeit gehören dazu

Die Frankfurter Genossen haben recht, wenn sie im Rundtischgespräch des „Neuen Weg“, Heft 14/1975, sagen, daß die Vorbildrolle der Kommunisten auch Stehvermögen verlange. Ich möchte hinzufügen, daß auch Mut dazu gehört: Mut zum Neuen und manchmal eine gehörige Portion Schlagfertigkeit, es zu verteidigen.

Die vielen neuen Technologien, die unsere schwere Bergmannsarbeit erleichtern und produktiver machen, haben anfangs ihre Tücken — und gerade wir Genossen müssen bereit sein, mit ihnen fertig zu werden. Unsere Brigade, in der es viele Genossen gibt, ist stolz darauf, daß sie immer zu den ersten gehört, die Neues ausprobieren.

Sie war auch sofort mit von der Partie, als uns die Geologen vorschlugen, gemeinsam gewissen Nachteilen neuer Technologien auf den Pelz zu rücken: den Erzverlusten, die entstehen, wenn im tauben Gestein, das im Berg versetzt wird, noch zuviel Kupferschiefer enthalten sind; der Erzverdünnung, die zustande kommt, wenn im mechanisch geförderten Erz zu viel taubes Gestein enthalten ist. Vielfach ging es „einfach“ darum, alle Brigademitglieder zu

SJBScf,riefe

nicht für allzulange Zeit sein. Der gelernte Elektromechaniker wird ihr bald an die Drushba-Trasse folgen und dort in einem Versorgungsdepot arbeiten.

Gemeinsam haben sie inzwischen ihre Russisch-Kenntnisse auf gefrischt und die vielen Vorbereitungen getroffen, die nun einmal erforderlich sind, wenn man einen Haushalt für mehrere Jahre verläßt und an anderer Stelle einen zweiten einrichtet. Da gab es vieles zu bedenken und zu berücksichtigen. Die in der heimatlichen Wohnung vor-



handenen Grünpflanzen wurden an Nachbarn und Freunde verschenkt. Die Bewohner des Aquariums gehen in liebevolle Pflege. Die Koffer für die lange Reise zum DDR-Abschnitt der Erdgasleitung Orenburg — Westgrenze UdSSR, dem bisher bedeutendsten Integrationsvorhaben der RGW-Staaten, sind gepackt.

Text und Foto:

Ursula Albert
BPO in der Deutschen Post,
Bezirksdirektion Leipzig